

Ch. 226. 15 Da

Za  
3334

Herr

Christian Gottlob

Bose

die

Titanische Vielmaennerinn

aus Theßalien

gleichfalls und öffentlich

beurathete



wünschte

Ihm

zu dieser so wohlgetroffenen

Veränderung

Glück

D 8

den 17. Hornung

1752.

Ter FerVasser \*

\* Sollte meinen Lesern diese Schreibrichtigkeit anstößig vorkommen, so dienet zu wissen, daß es wegen der Anfangsbuchstaben meines Nahmens geschehen müssen.

## Freund Bofe.



ewißhohle! ich werde mich nicht mit  
Seideln aus dem Schilffe zu wuirfeln  
wissen, sondern leider! mit dem Herrn  
Termes im Triebfande stecken, und dem  
Thuringischen Boten im Kiede haengen bleiben.  
Doch laß es mir gehen, wie es immer will; und sollte  
ich auch daruiber, Sohne, dein Man, aus den Au-  
gen, und meine hiesige Straßenbereuterstelle gaeng-  
lich verliehren, so muß ich doch mit meinem alten  
Lorb satteln, und Huibners Keim-Regiefter so lange  
durchackern, bis ein schoener und glucklicher Gluck-  
wunsch zu Deinem heutigen erschrecklichen Ehren-  
tage, endlich aus diesem hochstnuigglichen Buche  
aufkaemen wird und muß. Aber halt! was  
reget sich in mir so fuuhlbar? Kaum gedencke ich  
an das Berßmachen, so klopset das Herße, die  
Abern

Abern schwellen auf, mein unkleiner Kopf wird noch größer, und wenn ich noch laenger meiner in die Faust dringenden Feder die Zügel verhalten wollte, so wüirde mein dampffender Poetenkasten mit eben einem so uibellautendem Geklirre in Stucke zerspringen, als es ehemahls von jenem tapffern Krüge auf des Manßfeldischen Sclavens Stirne geschah.

Höre demnach zu, Freund Bose, erzittre nicht, wenn ich tieff in das Unendliche stapeln werde, und stoehre meine tammlichte Muse nicht!

Tochter der Mnemosynes und des Vaters aller Goetter  
 Eylt von dem Pierio, helfft mir eiligst diese Blaetter  
 Nach der Welt Geschmacke schreiben; laßt des Minos Hoff-  
 stadt seyn,  
 Und blaßt mit Erlaubnuis Phoebus mir die raersten  
 Reime ein

Helfft mir doch = = =

Ja wohl helfft mir doch die entsefliche und dem  
 Berge Horeb aehnliche Anhoehse wieder herab  
 rutschen, die ich so verwegener Weise himan ge-  
 flettert bin. Denn bald haette ich mich gar in  
 den

den siebenden Himmel des türkischen Propheten  
 verstiegen, denn beynahе waere ich in das seelige  
 Niba der vor Schoenheit wie der Tag glaenzen-  
 den Houris gerathen, kurz um, ich wuorde auf  
 einmahl verlohren gewesen seyn, wenn mich nicht  
 mein leitender Astralgeist bey dem Arme erwischet,  
 und von der hohen Lehne meines Großvaterstuhles  
 zwischen desselben Arme herab gepflanket haette.

Gewißhohle! nun besinne ich mich erst, daß die  
 gegenwaertigen Zeiten, alles huibsch de simplici et  
 plano zu reden, verlangen, und mir nicht mehr die  
 Sprache zu brauchen vergoennen, welche ich da-  
 mahls in Gesellschaft zu fuhren geruhete, als  
 mich noch das Gymnasium illustre zu Duitgenroda  
 mit dem blauen Mantel der christlichen Liebe huld-  
 reichst bedeckete. Die Zeiten sind verschwunden :c.,  
 kann ich mit dem tapffern Koenig Pentapalin,  
 alias, der furchtbare Ritter mit dem aufgestreiften  
 Arme, benahmsset, ausruffen, als er bey der unuiber-  
 windlichen Princessin Sodomallachera aus So-  
 morra seinen aeneadidonischen Abschied zu nehmen  
 von dem unerbittlichen Schicksaale gezwungen  
 3 wur.

wurde; welches man mit mehrern, bey dem vor-  
trefflichen Don Cleophas Perez Zambullo della  
Quadra Belasquez, in hujus regis rebus gestis,  
nachlesen kann.

Da mir nun also die Beshwoerung der Goetz-  
ter in der so erhabnen trochaeischen Versart leider  
nicht gelingen wollen, so will ich doch versuchen,  
ob ich mich mit der kriechenden pindarischen Ode  
Schlangenartig auf der Erde werde fortschlurren  
koennen. St! St! Hund, du verdamnte Kroete,  
verbelle meine trifftigen Einfaelle nicht! Horch!  
Freund Bose, horche!

Was theilet vor ein froh Geschrey  
Die uiber uns verduinnten Luiffte,  
Und faehrt im Klange einerley  
In unter uns verbumpfte Gruiffte:  
Wer hat was praechtigers gehoert?

Ja, das ist aber auch bey meiner Ehre wahr; den  
wer so weitsichtig seyn und diese koestliche Gedancke in  
ihrem ganzen Umfange auf einmahl verstehen kan,  
der wird gewiß, niemahls etwas praechtigers gehoert  
zu haben, mit einem Eyde freywillig bekraefftigen.  
Weil aber die wenigsten meiner Leser die wahre  
Schoen-

Schoenheit dieser funf Zeilen moegten recht einsehen koennen, so will ich ihnen mit einer Erklaerung gunitzigt zu statten kommen. Der uiber sich selbst und alle andre Liederfaenger weit hinausgesetzte und tapffre Dichter, faengt zwar nur mit einer grammaticalischen Interrogation an, doch zeiget er sogleich seine unerschoeffliche Wissenschaft in der Naturlehre mit denen allerschieklichsten und gleichfoermigsten Beywoertern. Das frohe Geschrey deutet auf die vielen Wuunsche, die sowohl heimlich als oeffentlich an meinen Freund Bosen wegen seiner heutigen Erhoehung gerichtet werden; und da ist wieder ganz natuئرlich, daß wenn viele Maehler zugleich reden und wuunschen, endlich daraus ent.wes der ein Jubel oder Klagegeschrey entstehen muuisse; und dieses steigt allmaehlig wie auf einer Wendeltreppe in die Hoehel, und ie hoeher dieses steigt, desto duinner werden die Luiffte, und desto leichter sind also dieselben zu zertheilen. Die dritte Zeile ist zweiffels ohne ein unnachahmliches Meisterstueck; sie zielel auf die zweyte und auf die vierte, und giebt ganz versteckt ihre musicalische Verwunderung

zu erkennen, daß ein Klang oder Ton in denen verdünten Luftten eben so wie in denen verdümpfften propter rhithmum angebrachten Tuircken und Muircken ausfallen sollte. Den abgebrochnen Schluß hat der lose Schelm der leichtfertige Meisterfaenger mit guten Fleiß zwendeutig gemacht; den da selben die meisten seiner Leser auf das frohe, theilende und fahrende Geschrey ziehen werden, so beliebt er darunter doch nur, weil jedem das Hemde naeher als der Rock ist, seine eigene gereimte Geschicklichkeit vor praechtig anzupreisen.

Aber! aber! auweh! auweh! mit vielen Mißvergnügen ersehe ich, daß ich noch keinen Bogen beschrieben habe; und wen auch mein Herr Seher die Zeilen ganze Stationen lang aus einander dehnen und zerrn wollte, so wuirde doch kein halber daraus erzwungen werden koennen. Was fange ich armer Kornengel nun an? Ich habe so wenig Lust und Geschicklichkeit weiter zu schreiben, als ein gewisses Thier, davon mir der Nahme zu meinem empfindlichen Berdrusse nicht gleich befallen will, zum Lautenschlagen besizzen soll. Doch muß

muß der Bogen angefüllet werden und kein chartae spatium bleiben, und wenn ich mich gleich krum und schieff darüber knaupeln sollte. Dir zwar, o! mein Freund Bosc, und denen uibrigen Ansehern dieses acht Blaetter starck werden sollenden Werkes, koente ich den Abgrund meiner alt- und neu-modischen poetischen Unergründlichkeiten noch durch das genum adonicus (wollte ich sagen genus adonicum,) heroicum, elegiacum, anapaesticum, jambicum, anaereonticum, choriambicum, phalaeicum, sapphicum, glyconicum, alcaicum, archilochiumque, nach Langii grammat. part. 6. p. 355. edit. 20. ohne Ruhm zu melden schulmaeßig vorreuten; doch einigen curieußen Liebhabern des alten Sprichworts, in omnibus aliquid et in toto nihil, zu gefallen, will ich Dir und ihnen meine uibrigen Wissenschaften, die ich ohne viele Muhe erlanget habe, nur als in einem dunkeln Schattenspiele gleichfalls vor Augen stellen.

Da Du Freund Bosc, noch ein Knabe warest, lachtest Du schon uiber meinen Vorsatz mich dem geistlichen Stande zu wiedmen; gleichwohl waere es ganz gewiß geschehen, wen nicht ein beweinenens-

werther Zufall so den Prediger als den Kuister mit  
 Zaehren in denen Augen von der Cankel gejaget  
 haette. Des Kuisters Nahmen gehoeret eben nicht  
 zur Sache, doch da ich derjenige bin, den dieses Un-  
 glück mitbetroffen, so wird wohl niemand leicht an  
 meiner Erfahrung in dieser Art von Gelehrsamkeit zu  
 zweifeln haben.

In denen Rechten habe ich es freylich weiter  
 gebracht, denn ohne mich um die unnoethigen Al-  
 terthuimer, Urspruinge und Ursachen der Gesetze,  
 und andere unbekante Calmaeusereyen zu bekümmern,  
 gieng ich gleich vom Anfange auf den Grund,  
 fabricirte Klagen, litis contestationen, exception=  
 und salvation = Schriften; doch ohne mir zu  
 schmeicheln, war ich uibertrieben ehrlich, und  
 machte meistens im Anfange magere Vergleiche.  
 Da ich mir aber durch dergleichen unterschiedliche  
 haemische Feinde auf den Hals geladen, gieng ich  
 in meinem ein und funfzigsten Jahre ab, und suchte  
 meine schon ehemals getriebene Arzeney = Kunst  
 aus dem alten Eisen herfuir. Weil nun diese  
 Wissenschaft mich jetsu mit Ruhme erhaelt, so soll  
 sie

sie als mein Schooskind, den uibrigen Raum an-  
fuillen, und vielleicht auch den Dir gebuührenden  
Glückwunsch als eine Affertergeburt mit nachschlep-  
pen. Doch um nicht noch unangenehmer zu werden,  
will ich in historischen Soccis einher wandeln.

Gleich in meiner zartesten Jugend, da mich  
mein Vater dem Unterkaufmanne eines nach  
Smirna segelnden Schiffes anvertrauet hatte,  
mogte an einem gewissen Orte meine europaeische  
und unschuldige Gestalt einer jungen und mannlo-  
sen Wurzelfrau gefallen haben: Zuingling, ruffte sie  
aus, uibergieb dich doch denen untreuen Wellen,  
und zerbrechlichen Drettern nicht, folge mir, mein  
Sohn, ich will dich glücklich machen, und denn  
reise in Frieden zu deinen Freunden. Fünfzehn  
Jahr war ich, wer wollte etlichen süßen Fruichten  
des darsigen Landes widerstehen, wer wohl einen  
Schluck Schmirner Weins aus einer reinlichen  
Flasche verschmaechen, und wer endlich alle weib-  
liche Reizungen uiberwinden? Sie war nicht  
praechtig aber niedlich gekleidet; ein artiger Huth  
der sie vor der Sonne beschuigte, stand ihren  
schwar-

schwarzen und lockigten Haaren nicht uibel an; sie reichte mir die Hand, in welcher sie einige wohlriechende Kraeuter hielte, und indem sie die meine sanffte zu druicken wußte, folgte ich ihren reizenden Blicken nach, ohne mich um Vater noch Vaterland, und den mich so hefftig liebenden Unterkauffman zu bekümmern. Kaum hatte ich mit meiner neuen Bekanntschaft tausend Schritte zuruick geleget, als ich von ferne eines durch Kunst und Natur angelegten Waeldgens, und bey mehrerer Annäherung eines kleinen und aufgeschlagenen Zeltes gewahr wurde. Zwey Slavinnen und eben so viel Sklaven traten bey Erblickung ihrer Gebietherin zu demselben heraus, und gaben mir durch ihre demuithige Geberdung so Liebe als Furcht vor meine junge Wurzel-Frau zu erkennen. Kom her, Ormine, rufte sie, auf schlecht italiaenisch; so gleich kam die juingste von diesen Dienerinnen, welche ihre Befehle heimlich empfiuge: und kaum hatte selbige ein gleiches dem einen Sklaven gethan, als ich ihn wie einen Pfeil verschwinden sahe. Wir betraten das Zelt, welches gar artiger als unsere ausfiele;

viele; tausend unterschiedene Blumen haucheten mir den angenehmsten Dunst entgegen; alles war von dem ausgesuchtesten Geschmacke, und nichts, als das Aufraeumen und Einpacken der Bedienten konnte mich aus meiner halben Entzueckung bringen. Sogleich sahe ich den fortgeschickten Schwarzen mit einem leichten und von einem Pferdeaehnlichen Thiere gezogenen Wagen daher gerennet kommen; er hielt; sie bestieg denselben; ich folgte ihr nach, und durch eine vogelschnelle Geschwindigkeit, langten wir nach einer Stunde Verlauf auf einem angenehmen und von dem Zelte uiber drey Meilen entfernten Landguthen an. Hier zeigte sie mir alle ihre Schaetze und Herrlichkeiten, und ließ sich meine noch halbkindische Neugier und Bewunderung so wohl gefallen, daß sie mir nebst denen geheimsten Umstaendten ihres Lebens zugleich eroeffnete, wie ihr verstorbener Mann ein Araber von Geburt und ein sehr erfahrner Arzt, Nahmens Muavias, gewesen; daß er ihrer besondern Kunst wegen noch in seinem hundert und dritten Jahre um sie zu buhlen angefangen, und aus Liebe zu ihr, in den ersten sechs Monathen ihres Ehe-  
 stan-

standes, daß Melichi Secte verlassen, und die griechische Religion angenommen haette, vor Ausgange daß neunten aber auch gestorben waere. Sie gab mir nach abgelegter Erzehlung einige Erfrischungen, und nachdem ich ihr meinen gebührenden Danck gesaget, fuhrte mich einer von denen schwarzen in ein gut angebrachtes Cabinet und zur Ruhe. Die Sonne fing schon an hervorzubrechen, als mir Abdalla, so hieß der Slave, durch Zeichen zu verstehen gabe, wie mich seine Gebietherin zu sprechen verlangte; ich gehorsamte sogleich; doch da mir meine gestern so muntere Wurzelsfrau heute so niedergeschlagen vorzukommen schien, so fragte ich auf eine mitleidige Art: was ihr doch wohl fehlen moegte? Kind, fing sie mit Thraenen an, ich muß dich wohl verbergen, wenn du anders bey mir bleiben, und dich von mir zu einem wahren Gluicke leiten lassen willst; ich wuirde untroestlich seyn, fuhr sie seufzend und mit schmachttenden Augen fort, wenn ich dich verlieren mußte. Ich umfaste ihre Knie, und schwor, sie nimmermehr zu verlassen. Sogleich hieß sie mich in einen nach morgenlaendischer Art an-

ge:

gelegten Baumgarten eilen, und verschloß mich in ein fast unfindbares Gewächshaus. Drey volle Tage mußte ich hier allein bleiben und speißen, doch den vierten zur Nacht, eröfnete sie selbst die Thüre; du bist frey, mein Sohn, stieß sie mit Laecheln heraus, niemand kann dich mir entreißen; dein Kauffmann hat mit seinem Schiffe schon die Hoehle erreicht, folge du mir nur ohne Zittern. Die gute Frau hatte wirklich viel gewaget, weil man mich schon in einigen Intelligenzzetteln vom Haupte bis zum Fuße abgesehildert, und auch sogar das air noble und degage nicht vergeßen hatte. Wir wollten eben zu meinem bisherigen Aufenthalte herausschreiten, ja kaum hatte meine fromme Sitty Maany mit der Spitze ihres asiatischen Schuhs den Raasen betreten, als sich eine Person sehen ließ, die mir so wohlbekannt war, daß ich von ihrem Ansehen, gleich als vom Donner gerührt, von allen Sinnen verlassen, in die Arme meiner großmüthigen Wirthin hienein stürzte.

Mein! Seht aber wie die Natur schaeckert! Der Bogen ist unvermerckt gefüllt, und kaum wird noch Platz zu einem trostreichen Wunsche bleiben.

Doch

Doch ehe dieser erscheinet, mein Freund Bosc, so nimm die gewisse Versicherung hin, daß die Fortsetzung meiner morgenlaendischen Begebenheiten, und der weite Umfang meiner andern unzähllichen Wissenschaften, so bald du ein Maedchen durch deine Hand, oder ein Maedchen dich durch die ihrige, glücklich machen wird, stat des Hochzeitgedichtes erfolgen soll.

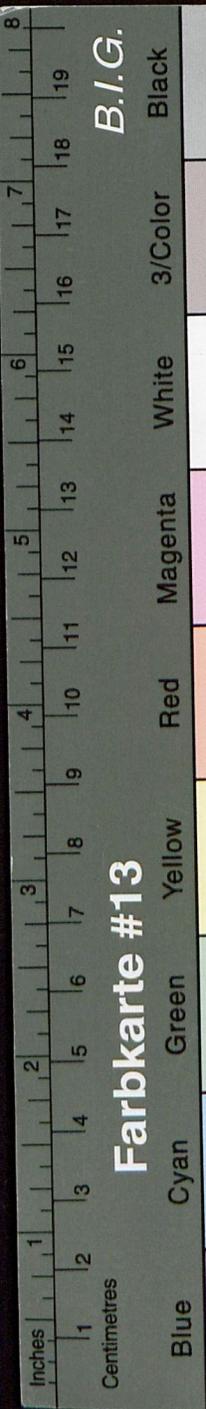
Was soll ich aber Ihnen, mein zaertlicher Freund, mein allzugeliebter und liebenswuerdiger Bosc, nunmehr in allem Ernste anwünschen? Wo bekomme ich Worte, ausdrückende Worte, genug her, Ihnen die hüpfenden Empfindungen meines getreuen Herzens kenntbar zu machen? Und wenn auch ein so glückseliger Sterblicher gefunden werden koennte, von dessen guildener Zunge sich die Grundsuppe aller lebendigen und todten Sprachen, gleich einer vesuvianischen Lava, ergoesse; so wuird er Ihnen doch lange noch nicht alles dasjenige anwünschen koennen, was ich Ihnen goenne, und was Sie wuirdlich verdienen. Ich armer Wurm und Biedstock, kann also nichts mehr sagen, als: Leben Sie wohl!

ULB Halle

3

001 534 36X





B.I.G.

Farbkarte #13

226. 15 Da

Za  
3334

Herr

Christian Gottlob

Bose

die

nische Vielmaennerinn

aus Thebalien

eichfalls und oeffentlich

beurathete

